

TONI LAUERER

Die schönsten
**GRIMMS
MÄRCHEN**
auf Bairisch

Mit Illustrationen von
HEIDI EICHNER



Toni Lauerer
Die schönsten Grimms Märchen auf Bairisch



TONI LAUERER

Die schönsten
GRIMMS
MÄRCHEN
auf Bairisch

SüdOst Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95587-719-4

Titel:

Coverfoto: Fred Wutz

Ornamente: 123RF.com: provector, sripfoto

Illustrationen: Heidi Eichner

Foto S. 136 oben: Agentur SHOWTIME!

Foto S. 136 unten: Jeanette Brunner, Fotografie, Landshut

1. Auflage 2018

© 2018 Südost Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

www.gietl-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-95587-719-4

Vorwort

Liebe kleine, große, mittlere, junge und relativ junge Märchenfreundinnen und -freunde,

wer kennt sie nicht, die wunderschönen Märchen der Gebrüder Grimm?

Was haben wir mit Rotkäppchen, Schneewittchen und Hänsel und Gretel mitgelitten?

Wie oft haben wir gehofft, einmal das Rumpelstilzchen im Wald zu treffen?

Wie sehnsüchtig haben wir uns ein Tischlein-deck-dich oder den Knüppel aus dem Sack gewünscht, der die ungehobelten Klassenbüffel, die uns immer gepiesackt haben, kräftig verhaut?

Es ist zwar nichts geworden mit den Wünschen, aber wir haben trotzdem was fürs Leben gelernt: Wer fleißig und brav ist, wird belohnt (siehe Frau Holle!), wer faul und frech ist, wird bestraft – meistens wenigstens! Ausnahmen bestätigen die Regel!

Nun hat man mir den Vorschlag gemacht, die Märchen auf Bairisch umzuschreiben und ich war sofort begeistert von dieser Idee.

Dass es mir so viel Spaß macht, habe ich mir allerdings nicht träumen lassen, ich konnte mit dem Schreiben gar nimmer aufhören!

Natürlich habe ich es nicht lassen können, die Geschichten mit vielen, vielen kleinen und größeren Gags zu würzen, so wie meine Leser es von mir kennen und (zurecht) erwarten.

Herausgekommen ist ein Märchenbuch für Kinder und Erwachsene!

Ich wünsche Ihnen und Euch allen viel Spaß beim Lesen, mindestens so viel, wie ich beim Schreiben hatte!



Furth im Wald im März 2018

Mit märchenhaften Grüßen

Ihr und Euer

Toni Lauerer





Inhaltsverzeichnis

Schneewittchen	8
Dornröschen	21
Frau Holle	28
Hänsel und Gretel	34
Rapunzel.....	44
Rumpelstilzchen	50
Aschenputtel	58
Das tapfere Schneiderlein	68
Tischchen deck dich, Goldesel und Knüppel aus dem Sack	80
Hans im Glück.....	95
König Drosselbart	102
Der Hase und der Igel	111
Rotkäppchen.....	116
Da Froschkönig	124
Der Wolf und die 7 Geißlein	130



Schneewittchen



Vor vielen, vielen Jahren, wias no echte Winter geben hat, do war amal Winter, und zwar – genau – a echter! Riesige schneeweiße (logisch eigentlich) Schneeflocken san vom Himmel owagschwebt wia Federn. Ein Traum!

Und wias grad so traumhaft schneibt, da is a Königin vorm Fenster gssesn und hat genäht, a Tischdeck glaubi, de war a bisserl zrissn, a kloans bisserl bloß, owa in an Königsschloss is a kloans bisserl scho zu viel, do geht's nobel zua! A Riss in da Tischdeck? Ohgottohgott, des geht ned!

Und der Rahmen vo dem Fenster, vor dem die Königin gssesn is, war kohlraberlschwarz, dunkelschwarz direkt wia Ebenholz. Ebenholz is a Holz, des is eben schwarz, drum hoassts wahrscheinlich Ebenholz.

Is wurscht, aaf jeden Fall hat de Königin dauernd auf die federleichten Schneeflocken aussegschaut und scho wars passiert: Sie hat sich mit da Nadel in den Finger gstocho – ned schlimm, owa es hod bluat. Do is sie erschrocka und hod d'Hand zum Fenster rausbeitlt, weil des Fenster war offa zwecks da frischen Luft, und do san drei Tropfa Bluat in den frischen Schnee einegfalln. Des hod farblich dermaßen wunderschee ausgschaut, dass sich die Königin denkt hod: „Mei, waar des schee – a Kind so weiß wia Schnee, so rot wia Bluat und so schwarz wia Ebenholz!“ A normaler Mensch denkt sich so an Zeig ned, owa Königinnen, de san so drauf.

Und siehe da: Gar ned lang hats dauert, da hats a Töchterlein kriagt, des hat a Haut ghabt weiß wia Schnee, Lippen rot wia Bluat und Hoor schwarz wia Ebenholz! Wahnsinn, wia schnell oft manche Wünsche in Erfüllung gehen, manche überhaupt ned, bei mir is so fifty-fifty.

„Schneewittchen“ hamms zu dem Deandl gsagt, wahrscheinlich wega dera schneeweißen Haut, genau woassmas ned, weil lebt ja koaner mehr, den ma fragen konn! Und ihra Mama, de Königin, de is scho kurz nach da Geburt vom Schneewittchen gstorm. Irgendwie aa ned fair, oder? Do erfüllt sich dei Herzenswunsch und dann stirbst! Schicksal, bläds!

Da König wollt koa alleinerziehender König sei und hod a Jahr drauf wieder gheirat. A sauberne Frau, do konnma nix sagen, owa sie war furchtbar stolz und eitel, sie wollt allaweil de allerscheenste sei! Solche gib't ja mehra, owa de war echt schlimm!





A Zwerg is gressa
ois ma denkt...



Sie hod an Spiegel ghabt, des war a Zauberspiegel, der hod reden kinna – Wahnsinn, ha? Meiner kann überhaupt nix, der hängt bloß den ganzen Dog im Bad rum! In den Spiegel hods immer einegschaut und dann hods gfragt: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und da Spiegel hod gsagt: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste im ganzen Land!“ Und sie hod gsagt: „Ey cool, i hobs doch gwisst!“, und hodse gfreit wie a kloans Kind, wenna beim Metzger a Wienerwürschtl kriagt.

Wahrscheinlich hod sich da Spiegel öfters denkt: „Jessa naa, de scho wieder!“ Owa wos willst macha als Spiegel, du host koa Chance! Du wenna da Königin bläd kimmst, de haut di glei zamm aa!

Owa jetza kimmst: Des Schneewittchen, des is immer scheener worn, des kinnt eich ned vorstelln, so dermaßen schee, brutal! Und wias sieben Jahre olt war, da wars scheener als d’Königin! So, dann is des passiert, wos passiern hod miassn: D’Königin hod eines Tages den Spiegel wieder gfragt: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Dann sagt er: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen is tausendmal schöner als Ihr.“

De Königin hätt bald zrißn vor Zorn und vor Neid. „Wos dua i bloß, wos dua i bloß“, hod sie sich denkt, „dass i wieder de Schönste bin? I muass de Schönste sei, sunst drah i durch!“ Jeden Dog is da Hass aaf des arme unschuldige Schneewittchen größer worden – de war wirklich unschuldig, weil wennma schee is, kannma nix dafür, wennma greislich is, eigentlich aa ned – und eines Tages wars soweit: Sie hod den Anblick vo dem scheena Kind einfach nimmer ertragen kinna. Sie hod den königlichen Jaaga herkema lassn und zu eam gsagt: „Brings in Wald ausse und brings um, i konns nimmer seng! Und als Beweis, dassdas wirklich umbracht host, bringst mir ihra Lung und ihra Leber mit!“

Do schaut ha? De noble Frau Königin a brutale Mörderin! Wie kannma bloß so gemein sei? Des is doch ned so schlimm, wennma ned de Allerscheenste is, Mensch Meier! I bin aa ned schee, owa des is mir wurscht! Brav muassma sei und anständig, des is doch viel wichtiger! Owa des bini aa ned, hm ...

Is jetza wurscht, aaf jeden Fall hod der Jaaga des natürlich ned übers Herz bracht, des unschuldige Kind umzubringa, weil’s Schneewittchen hod gflennt und hod gsagt: „Bittebitte, lieber Jäger, lassmi am Leben! I renn ganz weit in den Wald eine und kimm nie wieder hoam, i versprichs, fettes Ehrenwort!“ Dann hods da Jaaga renna lassen und hod dafür a junge Wildsau gschossn, a Wildsugerl praktisch, aaf hochdeitsch a Wildferkel, und dera ihra Lung und Leber da Königin mitbracht. Es is unglaublich, wie brutal de war: De hod de Lung und de Leber gessn! Und hod gmoant, de san vom Schneewittchen! Ja pfui Deifl, war de brutal, fast scho kannibal!



Und's Schneewittchen? Des is durch den riesigen dunklen Wald grennt, immer weida eine, stundenlang. Über Moos, über Stoana, durch Dornen, durch Bacherl, an Rehlein vorbei, an Wildsei, an Hirschen, immer weida. Wias scho fast finster worn is, is an a kloans Heiserl hikema, mittn im Wald drin. Und weils scho miad war, is ein neganga, de Tür war offa. So wos wia do drin hods no nie gsehg ghabt: Alles war blitzsauber, owa winzig kloa, wia für kloane Kinder! A kloans Tischerl, kloane Stuhlerln, kloane Becherln, kloane Tellerln, sogar de Semmeln aaf de Tellerln warn Semmerln!

Schneewittchen hod ghungert und dürscht, owa sie hod vo jedem Tellerl bloß a kloans Bröckerl gessn und vo jedem Becherl bloß a Schlückerl truncka, so nett war de. Dann wollt sie sich hilegn, weil sie war stoamiad. Owa koans vo de Betterln hod so richtig passt, sie hod alle probiert. Gottseidank war dann des letzte Betterl ok, sie hod sich eineglegt und is glei eigeschlaffa.

Wias draußen scho ganz finster war, so umara zehn nach achte, kurz vor „Wer wird Millionär?“, san die Hausherren hoamkema. Des warn 7 Zwerge, de hamn den ganzen Dog im Bergwerk Edelsteine gsucht. Wias im Heiserl de Kerzn ozundn hamn, hamms gspannt, dass do wer do war.

Da erste hod gsagt: „Ey, wer is aaf mein Stuhlerl gsessn?“

Da zwoate hod gsagt: „Zenalln, wer hod vo mein Leberkaaserl obissn?“

Da dritte: „Ja genau! Und vo mein Semmerl hod aa wer obissn!“

Da vierte: „Und vo mein Radieserl aa!“

Da fünfte: „Und wer hod mit mein Gaberl gstocho?“

Da sechste: „Und mit mein Messerl gschmittn?“

Und da siebte: „Und wer hod vo mein Weißbiererl a Schlückerl truncka?“

Oaner hod bläder gschaut wia da ander, weils null Ahnung ghabt hamn, wos do los is und wer des war. Und wias gspannt hamn, dass de Betterl aa no benutzt warn, warns fast scho a bisserl grantig.

Owa dann hamms des Schneewittchen im Betterl liegen seng. Am Schnalz warns alle in sie verliebt, weils so schee war. Oaner hod gsagt, i glaub, es war da vierte, eventuell aa da dritte: „Ja Bluat vo da Sau, schaut de guat aus!“ Is jetza ned grad a romantischer Ausdruck, owa er war einfach total weg, weils so schee war, des muassma versteh.

Weil Zwerge an Anstand hamn und koane Gloifel san, hamms des wunderhübsche Schneewittchen ned aufgeweckt, und sie hod gschlaffa wia a Engel, bis um 6 Uhr 25 in da Friahtag. Warum akkrat 6 Uhr 25? Weil um 6 Uhr 25 hod jeden Dog direkt vorm Zwergenheiserl a Elster's schrein ogfangt! Des konnst du dir ned vorstelln, wia greislich de gschrian hod, de hod echt an Vogel ghabt!

Schneewittchen hod d'Augen aufgmacht, und de 7 Zwerge san ganz hin und weg vor ihr gstandn, oaner hod verliebter gschaut wia da ander. Jaja, Männer wenn verliebt san, de machen sich oft zum Deppen, Zwerge grad aso!

Momentan is daschrocka, des Schneewittchen, owa de Zwerge warn glei voll freindlich und hamm gsagt: „Wunderschönen guten Morgen, liebes Kind! Wie bist nacha du, ha? Und wia bist du in unser Heiser! kema? Sog, ha?“ Und gschaut hamms und hizwinkert hamms ihr, also wirklich wia Idioten! Owa Männer san so, i woass des!

Dann hod's eana de brutale Story erzählt vo da bösen Königin und dem Jaaga und so und dass sie Schneewittchen hoasst.

„Ja Bluat vo da Sau!“ hod da dritte (oder da vierte?) Zwerg wieder gsagt, des war anscheinend sei Lieblingsausdruck. Und da Chefzwerge, er war 2,3 Zentimeter größer wia de andern, der hod dann's Kommando übernomma: „Schneewittchen“, hoda gsagt, „jetza lus aaf! Du konnst bei uns bleiben, so lang wia du magst. Du kriegst wos zum essen, mir bauma dir a Bett, da Wrdunz (des war da 5. Zwerg) is a glernta Zimmerer, der konn des!“ „Eh klar,“ hod da Wrdunz gsagt, und er war saustolz, dass er dem scheena Deandl a Bett zammabaun derf! „Und i näh dir a scheens Kleidl, weil i bin a glernter Schneider, a Damenschneider!“ hod glei da 2. Zwerg gsagt, da Honki, weil er war natürlich schlagartig a weng eifersüchtig aaf den Wrdunz. I sogs ja: Verliebte Männer machen sich oft zum Deppen!

„A Ruah is, zenalln!“ hod da Chefzwerge gsagt (er hod koan Nam' ghabt, er hod eigentlich bloß „Chef“ ghoassn), „jetza red i! Also Schneewittchen, wia gsagt, du konnst bei uns bleiben. Mir kinnma eh jemanden braucha, der uns das Haus putzt, der wascht und der uns kocht. Weil woasst, mir samma den ganzen Dog im Bergwerk, weil vo nix kimmt nix, und aaf d'Nacht samma stoamiad, des konnst dir vorstellen! Da Ohrlibohrli (des war da 6. Zwerg, der hod dauernd mit sein Zeigefinger im Ohr bohrt, weilsna gjuckt hod) kocht zwar dann no wos, owa er is ned grad a Schuhbeck, ehrlich gsagt, eher a Suppenkaspar.“

Da Ohrlibohrli is a weng rot worn, weil da Chef hod nämlich recht ghabt.

„Mei, danke!“ hod's Schneewittchen gsagt, „ihr seids alle so nett, i bleib gern dol! Und putzen und kocha und waschen? Nullo Problemo, i bin drei Jahr aaf d'Hauswirtschaftsschul ganga in Freising!“

„Dann is ausgmacht“, hod da Chef gsagt, „schlag ei!“ Und er hod ihr sei Hand highaltn, dass des Ganze besiegelt is, und's Schneewittchen hod eigeschlagen. Natürlich hamm ihr de andern 6 aa d'Hand gem, weil de warn ja verliebt und wollten de Traumfrau be-rührn! Verliebte Männer machen sich oft ... owa des hobi scho erwähnt.



Liebe kleine und große Märchenfreunde,

wer kennt sie nicht, die Könige, die Zauberer, die Bösewichte, die Prinzessinnen, die verwunschenen Orte und die vielen anderen Begleiter unserer Kindheit: Schneewittchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Frau Holle und und und ... Die Gebrüder Grimm haben die ganzen Geschichten, die sich um sie ranken, aufgeschrieben und so der Nachwelt erhalten. Und weil ich auch gerne Geschichten schreibe – und zwar in unserer schönen bairischen Sprache – habe ich mir gedacht, man könnte doch die ganzen Märchen in unsere Mundart übersetzen. Als diese Idee geboren wurde, habe ich nicht im Traum daran gedacht, welchen Spaß das macht! Tage- und nächtelang habe ich geschrieben und getüfelt und am Ende kam dieses Buch heraus. Wer mich kennt, der kann sich vorstellen, dass ich es nicht lassen konnte, die Märchen mit zahlreichen Gags anzureichern, die in der Originalvorlage nicht enthalten waren. Da heißt dann beispielsweise der Bote der Königin Kevin und das Rumpelstilzchen wird gefragt, ob es nicht Dick oder Doof oder gar Dieter Bohlen heißt und vieles mehr! Ich wünsche Ihnen beim Lesen genau so viel Spaß, wie ich beim Schreiben hatte.

Ihr Toni Lauerer

»Selten hat mir ein Projekt
so viel Spaß gemacht wie das
Schreiben dieser Märchen«